

Digitale Gedächtnisse und künstliche Intelligenz

Handeln ist ein Tun, Dulden oder Unterlassen das durch Motive geleitet ist. Bisher verortet man die handlungsauslösenden Momente im Subjekt und dessen Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Soziales Handeln ist ein für den jeweils Handelnden sinnvolles Beziehen auf das Verhalten seiner Umwelt (Max Weber). Dazu bedarf es zumindest zweier aufeinander abzustimmender Komponenten: einerseits die Fähigkeit eine Situation zu erkennen und andererseits zu wissen, ob man eine Regel zu ihrer Bewältigung anwendet oder eine neue Herangehensweise braucht. Beides greift auf vorhandenes Wissen des Handelnden zurück: Wissen um die Situationsdefinition und Wissen über Regelanwendung.

Mit der Digitalisierung werden diese beiden Bereiche scheinbar auslagerbar. Dem eigenen Gedächtnis wird auf die Sprünge geholfen durch digitale Archive, die ein weit über das eigene subjektive Wissen hinausgehendes Wissen verfügen und sehr leicht zugänglich sind. Und künstliche Intelligenz zielt darauf ab, uns unsere Entscheidungen abzunehmen oder zumindest zu beeinflussen. Noch gibt es eine lebhaft Diskussion, ob dies überhaupt möglich ist und, wenn ja, ob man dagegen einschreiten sollte. In diese Diskussion soll im Seminar so eingeführt werden, dass die Teilnehmenden Stellung nehmen können zu der Problematik eines Autonomieverlusts durch Digitalisierung.

GEFÖRDERT VOM MINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND INTEGRATION BADEN-WÜRTTEMBERG
AUS MITTELEN DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS



EUROPÄISCHE UNION



Chancen fördern
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Themenschwerpunkte:

- Der Unterschied zwischen Archiv und Gedächtnis.
- Der Unterschied zwischen menschlichem Denken und seiner Simulation in KI-Systemen.
- Die Gefahr des Autonomieverlustes des Menschen gegenüber KI-Systemen.

Lernziele:

- Verständnis entwickeln für die Bedeutung der Begriffe "Verstehen" und "Sinnhaftigkeit" im Zusammenhang mit dem Wunsch, ein autonomes Individuum zu sein.
- Einsicht gewinnen in die Gefahr des Autonomieverlustes durch unachtsame Auslagerung menschlicher Wissensgenerierung in Archive und KI-Systeme.
- Kriterien entwickeln für die sinnvolle Abgrenzung zwischen Menschen und technischen Instrumenten.

Didaktik und Methodik:

Seminar, themenbezogene Diskussionen, Gruppenarbeiten, Übungen und Fallstudien und wenn gewünscht fachsprachliche Begleitung.

Zielgruppe

Fach- und Führungskräfte aus der betrieblichen und öffentlichen Praxis aus den Bereichen Projektmanagement und IT sowie Organisation, Marketing, Finanzen und Produktion, die Projekte leiten und betreuen.

ECTS-Punkte:

Unter bestimmten Voraussetzungen ist der Erwerb von 1 ECTS-Punkt(en) möglich.

Kosten: 295,-€ / Teilnehmer/in*

Veranstaltungsdatum: 26.03.2021

Veranstaltungsort:
Online-Veranstaltung

Ab einer Teilnehmerstärke von mindestens fünf Personen sind auch Inhouse-Termine möglich.

Kontakt:
weiterbildung@hdwm.org
+49 (0) 621 490890-36

* aktuelle Sonderkondition. Diese Veranstaltung wird im Rahmen des Förderprojektes QUAPI vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und durch das Land Baden-Württemberg gefördert. Info unter www.hdwm.de/quapi. Das Modul ist Teil der 6-tägigen Seminarreihe „Digitale Ethik“. Die Buchung der gesamten Seminarreihe kostet 995,-€